

Klemens Pütz, Institut für Meereskunde

Untersuchungen an Kaiserpinguinen im Drescher-Inlet

Das Drescher-Inlet in der östlichen Weddellsee (72°52'S, 19°25'W) bietet durch sein stabiles Meereis ideale Voraussetzungen für Arbeiten an Kaiserpinguinen und Weddellrobben. Im Rahmen des Fahrtabschnitts ANT VIII/5 wurde am 30.12.89 von FS "Polarstern" aus ein Igloo-Camp für ein 4-Mann-Team auf dem Schelfeisplateau des Drescher-Inlets errichtet. J. Plötz, AWI, und H. Bornemann, FU Berlin, führten Untersuchungen an Weddellrobben hinsichtlich ihres Tauchverhaltens und ihrer Nahrung durch. Die Arbeiten an Kaiserpinguinen wurden von R. Steinmetz, AWI, unterstützt.

Die Kaiserpinguinkolonie war in 3 Subkolonien unterteilt und zur Zeit der Untersuchung in Auflösung begriffen. Erste Abschätzungen am 2.1.90 ergaben einen Bestand von etwa 4000 Küken und 300 Adulten. Die überwiegende Anzahl der Küken und Adulten befand sich in der Mauser. Die Anzahl der Küken nahm rapide ab und am 27.1. waren alle Küken aus dem Bereich des Inlets verschwunden. Es wurde beobachtet, daß die Küken noch im Dunengefieder gruppenweise von der Meereiskante sprangen und fortschwammen.

Die Fütterungsphase war Anfang Januar nahezu beendet. Die Anzahl futtereintragender Alttiere wurde vom 6. auf den 7.1. kontinuierlich über 32 Stunden hinweg erfaßt. Trotz der geringen Individuenzahl (n=29) war ein deutlicher Tagesgang festzustellen.

Zwischen dem 2.1. und 20.1. wurden in Zeitintervallen von 3 bis 4 Tagen jeweils etwa 30 Küken gewogen (n=137), die Schwingenlänge gemessen und das Mauserstadium bestimmt. Diese Messungen wurden auch an individuell markierten Küken vorgenommen (n=13).

Totfunde wurden für spätere Untersuchungen eingesammelt, darunter 2 Küken mit Deformationen des Oberschnabels.

Die Anzahl durchgemauserter Alttiere nahm im Februar deutlich zu. Diese Tiere gruppierten sich im Bereich der Meereiskante und führten gemeinsame Tauchgänge durch. An 29 Kaiserpinguinen und 5 Adéliepinguinen wurden zwischen dem 29.1. und 21.2. Nahrungsproben durch Magenspülungen gewonnen. Eine erste Sichtung des Materials ergab deutliche Unterschiede des Nahrungsspektrums. Bei den Adéliepinguinen bestand die Nahrung ausschließlich aus Krill, während sich bei den Kaiserpinguinen die Zusammensetzung der Nahrung mit der Zeit veränderte. Anfangs befanden sich überwiegend Krill und Reste von Tintenfischen in der Nahrung, später bildete Fisch den Hauptanteil. Die qualitative und quantitative Analyse der Mageninhalte dauert noch an.

Im April 1991 ist zusammen mit R. Wilson, IfM, ein mehrwöchiger Aufenthalt auf der subantarktischen Insel Marion-Insel geplant. Dort sollen an Königspinguinen elektronische Datenspeicher zur Erfassung der marinen Aktivitäten eingesetzt werden.